

Musik als christliche Verkündigung

Bachs Matthäuspassion in der Göttinger Jacobikirche unter Christoph Mueller



Bewegende Aufführung: Bachs Matthäuspassion mit Jacobi-Kantorei und Göttinger Symphonie Orchester in der Jacobi-Kirche. Heller

Mit dem Geläut der großen Glocke endete am Karfreitag die dreieinhalbstündige Aufführung von Johann Sebastian Bachs Matthäuspassion in der ausverkauften Göttinger Jacobi-Kirche: ein bewegender Moment der Besinnung, bevor Solisten, Chor, Orchester und Dirigent Christoph Mueller mit lang anhaltendem Beifall belohnt wurden.

VON MICHAEL SCHÄFER

Die Zusammenarbeit von Göttinger Symphonie Orchester und Jacobi-Kantorei hat mit vielen Aufführungen in der Stadthalle eine lange Tradition. Diesmal war ausnahmsweise

der GSO-Chef zu Gast in der Kirche. Das zeigt, wie sehr Christoph Mueller Bachs Musik am Herzen liegt.

Mueller erfindet Bach nicht neu. Er nimmt Bachs Anliegen ernst: Seine Kirchenmusik ist in erster Linie Verkündigung christlicher Glaubensinhalte.

Dabei darf durchaus die Klage des Einleitungschores eine Portion Pathos besitzen, dürfen die Einwürfe des Volkes dramatische Spannung aufbauen, können die betrachtenden Arien auch lyrische Schönheiten aufblühen lassen: All das dient der angemessenen Darstellung der Affekte – und das ist ein unabdingbarer Teil des barocken Musikverständnisses.

Unter den Solisten sei der Evangelist Andreas Weller mit seinem hellen Tenor an erster Stelle genannt, der unangestrengt auch höchste Lagen erreicht, der auch in der erzählerischen Distanz bereit ist zu expressiver Detailgestaltung. Warm, voll und samten ist der Bass von Gotthold Schwarz, ideal für die Bassarien. Nicht ganz uneingeschränkt konnte der Bariton von Jörg Hempel (Jesusworte) gefallen. Ein kraftvolles Fundament und große musikalische Sicherheit zeichnen den Alt von Bogna Bartosz aus, für den man sich nur in diesem Part mehr Wärme gewünscht hätte. Monika Frimmers hellem, nicht ganz klar

timbrierten Sopran fehlt es ein wenig an Durchschlagskraft, was ihr Krafteinsatz nicht völlig kompensieren konnte.

Der von Stefan Kordes gründlich einstudierte Jacobi-Chor sang sehr engagiert, sehr ausdrucksstark und fast durchweg präzise. Dasselbe ist über den von Michael Krause vorbereiteten Göttinger Knabenchor zu berichten, der in den Cantus-firmus-Passagen und Chorälen einen sehr sicheren Eindruck hinterließ. Das Orchester, bislang im barocken Umfeld seltener gefordert, nahm sich seiner Aufgabe mit bemerkenswertem Stilgefühl an und konnte auch in den zahlreichen instrumentalen Soloaufgaben überzeugen.